

DIE ZUKUNFT IM BLICK

NACHHALTIGKEITSLEITLINIE DER IFB HAMBURG



STAND: APRIL 2023

PRÄAMBEL

Die Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem nachhaltigeren Denken und Handeln ist eine zentrale Herausforderung der heutigen Zeit und wird für die zukünftigen Generationen als Aufgabe bestehen bleiben.

Als zentrales Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg vereinigt die IFB Hamburg in ihrem Geschäftsmodell bereits seit ihrer Gründung das 3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die vielfältigen Förderangebote der IFB Hamburg aus den Bereichen Wohnraum, Wirtschaft und Umwelt sowie Innovation orientieren sich an nachhaltigkeitsrelevanten Standards und zielen auf eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Hamburg ab. Als Förderbank unterstützt die IFB Hamburg im Rahmen ihres öffentlichen Förderauftrages Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen durch Förderprogramme auf ihrem Transformationspfad, um die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen zu sichern, sowie fortlaufend zu verbessern. In Abstimmung mit den politischen Entscheidungsträgern bietet die IFB Hamburg nachhaltige Finanzierungsprogramme mit sozialem und ökologischem Fokus an, um Kunden bei den erforderlichen Veränderungsprozessen zu fördern.

Die IFB Hamburg versteht Nachhaltigkeit nicht nur als ihren fortwährenden öffentlichen Auftrag, sondern als zentrales Leitmotiv ihrer Geschäftstätigkeit. Der Anspruch der IFB Hamburg ist es, Umwelt- und Klimaschutz, wirtschaftliche Stabilität und ein soziales Miteinander in Einklang zu bringen, um Hamburgs Zukunft zu fördern. Die IFB Hamburg bekennt sich zu ihrer Rolle als Transformationsbank und arbeitet aktiv an den dafür notwendigen Rahmenbedingungen.

Aus dieser besonderen Verantwortung heraus hat die IFB Hamburg in ihrer Nachhaltigkeitsleitlinie die folgenden wesentlichen Elemente der Nachhaltigkeit bzw. Handlungsfelder als Rahmen definiert und dazugehörige Grundsätze kodifiziert:

- (1) Bankgeschäft,
- (2) Bankbetrieb,
- (3) Arbeitgeber und Gesellschaft sowie
- (4) Nachhaltigkeitskommunikation.

Das Ambitionsniveau wird insbesondere durch die Ziele der Hamburger Politik und Wohnungswirtschaft, das Pariser Klimaabkommen, den Klimaplan der Stadt Hamburg, der Stadtwirtschaftsstrategie der Stadt Hamburg sowie dem Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) geprägt.

Basis der Nachhaltigkeitsleitlinie ist die Nachhaltigkeitsstrategie, welche integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie ist und innerhalb eines jährlichen Aktualisierungsprozesses den Fortschritten angepasst wird.

ÜBERGEORDNETE ZIELE UND VERANKERUNG IM UNTERNEHMEN

Die IFB Hamburg hat die folgenden strategischen Nachhaltigkeitsthemen in den jeweiligen Handlungsfeldern als wesentlich eingestuft:

1. Förderung im Immobilienbereich,
2. Stärkung des Innovationsstandorts,
3. Förderung im Bereich Umwelt und Energie,
4. Strategische Personalentwicklung,
5. Nachhaltige Unternehmensführung und
6. Digitalisierung

Diese Oberthemen beinhalten ausgewählte Nachhaltigkeitsziele, die jährlich hinsichtlich Ihrer Erreichung (Maßnahmen mit Indikatoren) und Relevanz überprüft werden. In den Themen 1 bis 3 werden die Zielvorgaben maßgeblich durch die Hamburger Politik und die Wohnungswirtschaft vorgegeben.

Die strategische Gesamtverantwortung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsengagements liegt beim Vorstand der IFB Hamburg. Das operative Nachhaltigkeitsmanagement verantwortet der Vorstandsstab in enger Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen. Die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur sowie stetige Verbesserung des Nachhaltigkeitsmanagements sind dabei zentrale Elemente.

BANKGESCHÄFT

Mit ihren umfassenden Förderangeboten in den Bereichen Wohnraum, Wirtschaft, Umwelt und Innovation treibt die IFB Hamburg nicht nur die nachhaltige Entwicklung Hamburgs voran, sondern unterstützt auch maßgeblich die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Entsprechend werden bei der Gestaltung des Produkt- und Dienstleistungsangebots nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt und Orientierungsrahmen wie der Hamburger Klimaplan und die Stadtwirtschaftsstrategie berücksichtigt.

Um die Förderungen zukünftig noch besser steuern zu können, wird ein umfassendes Wirkungsmanagement auf Basis von individuellen ESG-Wirkungsindikatoren im Kontext der SDGs mittelfristig aufgebaut. Dadurch wird der nachhaltigkeitsrelevante Wirkungsgrad der Förderungen der IFB quantifizier- und messbar.

Zukünftig gilt für alle neuen Zusagen im Darlehens- und Fördergeschäft eine bankweite Ausschlussliste. So werden Vorhaben, die der nachhaltigen Erfüllung unserer öffentlichen Aufgaben im Bereich der Struktur-, Wirtschafts-, Sozial-, Umwelt- und Innovationspolitik entgegenstehen, nicht gefördert. Im Kreditprozess und im Rahmen der Risikoinventur werden zukünftig Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt. Nachhaltigkeitsrisiken gelten dabei selbst nicht als eigene Risikoart, sondern als risikoartenübergreifendes Querschnittsthema. Die IFB Hamburg übernimmt bewusst Risiken im förderpolitischen und aufsichtsrechtlichen Rahmen, um die Kunden in ihrem Transformationsprozess zu begleiten.

Auch im Kapitalmarktgeschäft hat die IFB Hamburg Nachhaltigkeitsaspekte im Fokus und war die erste Förderbank Deutschlands, die einen Social Bond am Kapitalmarkt emittiert hat. Der mittlerweile dritte Social Bond wurde im Jahr 2022 in Kooperation mit zwei weiteren Förderinstituten länderübergreifend begeben. Die Erlöse werden zur Refinanzierung von Projekten im Bereich sozial geförderten Wohnraums verwendet.

Um sich stetig weiterzuentwickeln und transparent das nachhaltige Wirkungsspektrum aufzuzeigen, wird die Durchführung eines Nachhaltigkeitsratings überprüft. Überdies beabsichtigt das Treasury die Integration von Ausschlusskriterien in den Anlageprozess. Im Refinanzierungsprozess wird weiterhin – in Abhängigkeit der vergebenen Kredite für den sozialen Wohnungsbau – die regelmäßige Begebung von Social Bonds angestrebt.

BANKBETRIEB

Die Grundlagen der Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg bilden das Gesetz der IFB Hamburg, die Satzung der IFB Hamburg, das für die IFB Hamburg definierte Zielbild der Stadt Hamburg, geltendes Recht und aufsichtsrechtliche Vorschriften. Darüber hinaus bekennt sich die IFB Hamburg zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK), der eine kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensführung der hamburgischen öffentlichen Unternehmen unterstützt.

In den Compliance-Richtlinien und den Führungsgrundsätzen spiegeln sich unsere ethische Haltung und Grundsätze der Unternehmensführung wider.

Im Bankbetrieb achtet die IFB Hamburg auf einen sparsamen Ressourcenverbrauch und implementiert Energiesparmaßnahmen. Es wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien bezogen, eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Firmendach betrieben und eine Dachbegrünung bindet CO₂ und unterstützt die Biodiversität am Standort in der Hamburger Innenstadt. Bis zum Ende des Jahres 2023 wird der gesamte Fuhrpark auf umweltschonende Antriebe umgestellt sowie die Anzahl der bereits vorhandenen E-Ladesäulen weiter erhöht. Notwendige Dienstreisen werden überwiegend mit der Bahn durchgeführt und Flugreisen klimaneutral über CO₂-Kompensationen ausgeglichen. In der firmeneigenen Kantine wird hoher Wert auf regionale, Bio- und zertifizierte Lebensmittel sowie auf Getränke ohne Kunststoffverpackungen gelegt.

Bei der Beschaffung werden der Umweltleitfaden der Stadt Hamburg sowie bei Ausschreibungsprozessen innerhalb des geltenden Vergaberegimes Nachhaltigkeitskriterien angemessen, wirtschaftlich vertretbar und ausgewogen in die Bewertung einbezogen.

Zur Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen nutzt die IFB Hamburg als Mitglied das anerkannte Bilanzierungstool des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU), der das größte Netzwerk von nachhaltigkeitsorientierten Finanzdienstleistern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein bildet. Aus den daraus gewonnenen Daten wird ein Reduzierungspfad im Sinne einer Klimastrategie hin zur avisierten Klimaneutralität bis 2030 im Bankbetrieb angestrebt. Die Messung der Scope 3 Emissionen (finanzierte Emissionen) ist mittelfristig nach dem Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)-Standard in Planung.

Bei den Treibhausgasemissionen verfolgt die IFB Hamburg den Ansatz „Vermeiden, Vermindern, Kompensieren“. Dazu bauen wir die Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse kontinuierlich aus.

ARBEITGEBER UND GESELLSCHAFT

Als öffentliche Arbeitgeberin trägt die IFB Hamburg eine hohe Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und ihren Mitarbeitenden. Das Fundament der Zukunftsfähigkeit der IFB Hamburg sind ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zur Sicherung und Steigerung der Arbeitgeberattraktivität ist daher die strategische Personalentwicklung ein zentrales Anliegen für die kommenden Geschäftsjahre.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und das Hamburgische Gleichstellungsgesetz (HmbGleG) bilden für die IFB Hamburg die Grundlage für Chancengleichheit und Gleichberechtigung in jeder Form.

Der ambitionierte Gleichstellungsplan mit konkreten Zielen, Maßnahmen und Fristen dient dem Abbau von Geschlechter-Unterrepräsentanzen. Es erfolgt eine jährliche Evaluation durch die Gleichstellungsbeauftragte.

Die IFB Hamburg fördert bei ihren Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitsmodelle sowie der Möglichkeit von mobilem Arbeiten. Die IFB Hamburg bietet ihren Mitarbeitenden neben umfassenden Weiterbildungsmöglichkeiten auch umfassende Arbeitsschutzstandards, Angebote zur Gesundheitsförderung und -erhaltung an und stellt ein optimales Onboarding für neue Kolleginnen und Kollegen durch ein Paten-Programm sicher. Eine faire und angemessene Entlohnung gemäß Tarifvertrag sowie Ruhegeldvereinbarungen runden den attraktiven und zukunftssicheren Arbeitsplatz für die Belegschaft ab.

Die IFB Hamburg tätigt keine Spenden an politische Parteien und richtet ihre Sponsoring-Aktivitäten an thematischen Verbindungen zur Fördertätigkeit aus.

NACHHALTIGKEITSKOMMUNIKATION

Eine transparente Kommunikation über die interne und externe nachhaltige Geschäftstätigkeit ist für die IFB Hamburg ein wesentlicher Baustein des ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagements.

Seit dem Geschäftsjahr 2020 stellt die IFB Hamburg aktiv nachhaltigkeitsrelevante Informationen zur Verfügung und berichtet ausführlich über ihr nachhaltiges Handeln in Form eines Nachhaltigkeitsberichts und der Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK)-Erklärung.

Der im zwei Jahres-Turnus veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und stellt u.a. besonders nachhaltige Förderportraits des jeweiligen Geschäftsjahrs vor. Elementarer Bestandteil des Berichts sind die Beiträge der IFB Hamburg durch ihre Förderaktivitäten zu den 17 SDGs der Vereinten Nationen, welche seit dem Geschäftsjahr 2022 volumen- und wirkungsbasiert auf Basis der Förderbewilligungen ausgewiesen werden.

Darüber hinaus veröffentlicht die IFB Hamburg jährlich eine DNK-Entsprechenserklärung mit Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) mit Berichterstattung zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien.

Der Nachhaltigkeitsbericht, die Beiträge zu den SDGs sowie die DNK-Erklärung werden dem Verwaltungsrat der IFB Hamburg alle zwei Jahre durch den Vorstand vorgestellt.

Um die Visibilität des Themenkomplexes Nachhaltigkeit zu erhöhen, wird eine eigene Nachhaltigkeitsseite auf der Webseite der IFB Hamburg implementiert, um alle wichtigen Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit zu vereinen.

Zur Nachhaltigkeitskommunikation gehört ebenso ein regelmäßiger Stakeholder-Dialog zu Nachhaltigkeitsaspekten. So arbeitet die IFB Hamburg intensiv mit relevanten Behörden zusammen und steht im direkten Kontakt mit Hausbanken, Kammern, Clusterorganisationen, Technologietransferstellen, Verbänden, der Wissenschaft und anderen Stakeholdern, um den fachlichen Austausch für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Förderlandschaft zu gewährleisten.

Eine enge und zielgerichtete Zusammenarbeit auf dem Transformationspfad mit anderen Landesförderbanken multipliziert die Wirksamkeit der einzelnen Institute, um gemeinsam die ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele Deutschlands und die damit einhergehende Transformation zu verwirklichen.